

Fachtag 13.09.2024
Inobhutnahme – Perspektive: Impulse!

Workshop: Chancen familialer Inobhutnahme

Einstieg

Die Gruppe wurde aufgeteilt und hat die Aufgabe bekommen, die Perspektive zu wechseln. Gruppe 1 hat sich in die Rolle des Kindes versetzt und Gruppe 2 in die Rolle der Eltern. Aus dieser Sicht wurden Fragen und Gedanken formuliert, die direkt nach einer Inobhutnahme entstehen könnten.

Kind	Eltern
<ul style="list-style-type: none"> - Was passiert jetzt mit mir? - Ich habe Angst vor dem Unbekannten - Mir ist eine vertraute Person wichtig, die mich begleitet - Wo sind meine Sachen? Wie bekomme ich die wieder? - Kann ich in die Schule gehen? Was ist mit meinen Freunden? - Was wollen die? Warum holen die mich? Wer ist das? - Angst vor der Reaktion der Eltern - Ein guter Übergang - Was sind das für Leute da wo ich hinkomme? Habe ich ein eigenes Zimmer? - Habe ich Kontaktmöglichkeiten? 	<ul style="list-style-type: none"> - Dichte Infos nach der Inobhutnahme zum Befinden des Kindes - Ein offenes Ohr für die schwierige Situation - Transparenz im Prozess - Infos zum Thema „Beschwerde stellen“ - Informationen zum Verlauf / Prozess - Verständnis für die Krise ohne Bewertungen von außen - Rechtliche Möglichkeiten kennen - Verständnis über den Verlauf

Workshop

Die Gruppe wurde in dreigeteilt. Diese haben jeweils eine vorgegebene These, (aus den Interviews mit Eltern) gemeinsam mit einer Fragestellung bearbeitet. So wurden Qualitätsmerkmale herausgearbeitet.

I. „Der Kontakt und die Kommunikation mit den Menschen, die ihr Kind alltäglich während der Inobhutnahmen betreuen, sind für Eltern von hoher Bedeutung.“
Frage: Wie kann der Kontakt und die Kommunikation gestaltet werden?

- pro aktiv
- Verständliche Sprache
- junge Menschen einbeziehen / ALLE ernst nehmen
- Verlässlichkeit
- Transparenz (Bspw. Grundlage der Besuchskontakte erläutern)
- Individuelle Gestaltung der Besuchskontakte (Ort, Können und wollen sie überhaupt)
- Rollenklarheit
- Wertschätzung

II. „Inobhutnahme in einer Familie als Chance für das Kind auf Kontinuität & ein heilsames Aufwachsen.“

Frage: Welche Vorteile hat eine Familie im Vergleich zur stationären Einrichtung für das Kind?

- Begrenzte Anzahl an Bezugspersonen
- Heilsame Familienstrukturen: Regeln, Tagesablauf
- Individuelles Eingehen auf das Kind
- Kleinkindbedürfnisse können besser gestillt werden
- Keine anderen konflikthaften Kinder
- Die Umstellung ist weniger neu – als bei der Umstellung auf die Wohngruppe
- Mehr Ruhe

III. Für Eltern ist die Trennung von ihren Kindern eine emotionale Belastung, die in starke Gefühle wie Trauer, Angst, Wut & Enttäuschung zum Ausdruck kommt.“

Frage: Wie können die Eltern unterstützt werden?

- Clearing (ambulante Hilfe)
- Psychologische Erstversorgung
- Kontinuierliche Infos über das Kind + Kontakte
- Kooperation mit dem psychologischen Dienst (Erstversorgung innerhalb von 1 Woche)
- Wertschätzung von Seite der Bereitschaftspflegefamilie
- Soziale Netzwerke miteinbeziehen
- Familienrat vor und nach der Inobhutnahme
- Beratungsangebote (neutrale Personen)
- Selbsthilfegruppe